



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Sonntag den 24. December 1859.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* So lange der preussische Staat besteht, hat die Münze in Berlin nicht so viel gearbeitet, wie in diesem Jahre. Alle ihr zu Gebote stehenden Kräfte werden auf die Prägung, besonders von Ein- und Zweithalerstücken, verwendet, von deren Menge man sich einen Begriff machen kann, wenn man erfährt, daß in der Regel täglich 10 bis 12 Personen allein mit Verpackung zu thun haben.

* Das Schießpulver. Das Schießpulver, das jetzt wieder, nachdem es eine so wichtige Rolle in der Abwicklung der Weltereignisse gespielt, wenigstens für einige Zeit friedlichen Zwecken vorbehalten sein dürfte, hat eine Geschichte, die sehr interessant besonders mit Rücksicht auf die Bedeutung ist, welche dieses Hilfsmittel dem Menschen im Kriege bietet, eine Bedeutung, welche noch nicht erschöpft und ergründet ist. Berghaus schreibt darüber in einem der letzten Hefte der „Natur“:

Das Schießpulver ist bei den christlichen Nationen erst um die Mitte des 14. Jahrhunderts in Gebrauch gekommen, nachdem es bei den Chinesen schon lange bekannt gewesen. Es diente bei ihnen, wie man behauptet hat, bloß zu Kunstfeuerwerken, sie besaßen nachweisbar schon im 10. Jahrhundert, wahrscheinlich aber bereits früher, sogenannte Donnerwagen. Daß aber die begabte Nation bei Anwendung ihrer entsetzlichen Erfindung zu kriegerischen Zwecken so weit hinter uns Europäern zurückgeblieben ist, kann nur durch die engherzige und kleingeistige Politik ihrer Regierung erklärt werden, die, wie es bei den alten Ägyptern der Fall war, aller freien Fortentwicklung im Gebiete der Künste und der Wissenschaften sich widersetzt. Nach den Untersuchungen des gelehrten und scharfsinnigen Visdelou, Bischof von Gaudiopolis, fiel die erste Erfindung des großen Geschüßes bei den Chinesen in das Jahr 907 unserer Ära. Die erste authentische und direkte Erwähnung von Kanonen und sogar der glühenden Kugeln finden wir in den Annalen der Dynastie Kin, und zwar in der Biographie des kaiserlichen Prinzen Tsching-fia, aus welcher Visdelou folgende Stelle mittheilt:

„Die Flotte segelte (von einer Flussmündung in der heutigen Provinz Petscheli oder Tschyli) südwärts die Küste entlang bis Kingan (Gang-tschu-fu). Als sie das Eiland Sunglin erreicht hatte, zwang ein widriger Wind den Prinzen Anker zu werfen. Am nächsten Frühmorgen erschien die chinesische Flotte am Horizont.*) Prinz Tsching-fia fragte, wie weit der Feind noch entfernt sei. Man antwortete ihm: Die Entfernung beträgt noch 30 Li (ca. 2 deutsche Meilen); da die Chinesen aber günstigen Wind haben, so werden sie bald auf uns stoßen. Der Prinz in nautischen Dingen schlecht bewandert, wollte dies nicht glauben. Bald darauf war der Feind nahe genug und ließ Feuermaschinen gegen die außer Vertheidigungsstand befindliche Flotte des Prinzen spielen. Tsching-fia verlor fast die Besinnung; er blickte erschrocken nach allen Seiten und sah seine Flotte in Feuer stehen. Von Verzweiflung übermannt, sprang er vom Bord seines Schiffes und endete so im 41. Lebensjahre.“

Das älteste Denkmal der Verwendung der Artillerie in Frankreich ist vom Jahre 1338. Erst acht Jahre später, in der Schlacht von Grechy, schossen die Engländer mit Kanonen, und um dieselbe Zeit fingen die Italiener an, das Schießpulver zu gebrauchen. Schon lange hatten sich die Araber dieses fürchterlichen chemischen Präparats im Kriege bedient, während es in Ostindien wenigstens bekannt war, wenn auch nicht zu Kriegszwecken verwandt wurde. Der Geschichtschreiber al Makin erzählt, daß Hadschi Ali einen Theil des Tempels von Mekka mit einer Art Bomben verbrannte, als er diese Stadt im Jahre 690 belagerte. Mamreh, Secretär des ägyptischen Emirs Malek al Saheli, beschreibt noch vor der Mitte des 13. Jahrhunderts ein kriegerisches Instrument folgendermaßen: „Skorpionen (Wurfmaschinen), die rings umwickelt und mit Pulver aus Salpeter angezündet werden, schlängeln sich und zischen, dann krachen sie und brennen. Man sah den abgeschossenen Gegenstand wie eine Wolke in der Luft sich ausbreiten, einen fürchterlichen Lärm machen, als ob es donnerte, und feuerspeierend Alles zerschlagen,

*) China war damals von zwei gleichzeitigen Dynastien beherrscht, dem Hause Tschurkutsch (tungussischen Stammes), das sich Kin-tschao (goldene Dynastie) nannte, im Norden, und dem chinesischen Hause Sung, im Süden. Beide Dynastien befehdeten einander mit wechselndem Glück, bis die tungussische den Mongolen erlag. Ein gleiches Schicksal hatte bald auch das chinesische Kaiserthum.

in Brand stecken und in Asche verwandeln." Man sieht, daß hier nicht etwa bloß von einem griechischen Feuer die Rede sein kann, denn was Castri an jener Stelle durch „miratus pulvis“ übersetzt, heißt im Arabischen „milhh al harud“ „Salpeter, Salzstein,“ und wird noch jetzt von den Arabern für Pulver gebraucht. Noch unumstößlichere Beweise geben uns die spanischen Chroniken. Die Chronik von Alfons VI., geschrieben von Pedro, Bischof von Leon, sagt bei Gelegenheit eines See-treffens, das im 11. Jahrhundert zwischen dem Emir von Sevilla und dem von Tunis vorfiel: „Die Schiffe des Königs von Tunis führten eine Menge eiserner Röhren, aus denen man viel donnerndes Feuer warf.“ Ein Brief des Königs von Aragonien (geschrieben 1331) an die Drisobrigkeit von Alicante, worin er sie auf den Anmarsch der Mauren vorbereitet, enthält in arragonischem Dialekte die Stelle: „der König von Granada bringe viele eiserne Kugeln, um sie mit Feuer weit hinzuwerfen.“ Die berühmte Chronik von Alfons XI. sagt bei Gelegenheit der Belagerung von Algesiras (1312): „Die Mauren in der Stadt schleuderten viele Donner gegen das Heer und mit ihnen eiserne Kugeln, so dick, wie sehr dicke Äpfel, die sie soweit von der Stadt zu werfen wußten, daß einige über die Armee weg-flogen, andere in dieselbe einschlugen.“ Noch mehrere andere Beispiele findet man in dem klassischen Werke von Conde, die hier nicht weiter angeführt werden sollen.

* Die Frankfurter Spargesellschaft macht Etwas bekannt, was sehr anlockend zum Sparen erscheint und daher andern Vereinen dieser Art empfohlen werden kann. Entweder nämlich erhält ein Sparer zu Weihnachten sein baareß Geld mit 1 Egr. 6 Pf. pro Sparthaler zurück, oder je nach Auswahl: 1 Klast-ter fleiß. Scheitholz, oder engl. Coaks die Tonne 20 Egr., oder Kocherbsen à 4 Egr., Reis à 1 Egr., Graupe à 2 Egr., endlich Roggenmehl à 10 Egr. den 1/10 Centner.

* Krötenhandel. In Paris blüht dermalen ein eigen-thümlicher Handelszweig, nämlich ein lebhaftes Geschäft mit — Kröten. Seit einigen Jahren sind nämlich Kröten die un-entbehrlichen Hilfstuppen der Pariser Gemüsehändler geworden. Viele derselben bevölkern damit ihre Gärten, um ihre so sorg-fältig gewarteten Gemüseplantagen von einer Menge Insekten zu befreien. Die Kröte führt einen Vertilgungskrieg gegen die verschiedenen Schnecken, welche oft in einer einzigen Nacht dem Lattich, den gelben Rüben, dem Spargel &c. ihren ganzen Han-delswerth nehmen können. Die Zuflucht zu diesem sonderbaren Mittel haben die französischen Gemüsehändler den englischen Gärtnern abgesehen. Außer den Kröten, die man das Duzend mit 6 Sch. St. (2 Thlr.) kauft, bedient man sich daneben, um das Ungeziefer zu zerstören, auch der Hühner, welche man mit einer Art von Strümpfen versehen, die sie am Scharren hindern, und sie nöthigen, nur mit dem Schnabel zu picken. Der Kurs der Kröten steht in Paris weniger hoch, als in London; man kauft das Duzend noch um 5 Franken (1 1/2 Thlr.) und speidirt zu diesem Preise viele nach London.

und in eine concentrirte noch warme Abkochung von Eichen-rinde zu bringen, worin eine kleine Menge von Catechu auf-gelöst ist. Nach zwei Stunden nimmt man ihn heraus, trock-net und glättet ihn dann mit einem ölgetränkten Lappen. Diese Schnur ist einer Darmsaite sehr ähnlich und widersteht der Feuchtigkeits gut.

* Berlin. In den Häusern, welche in der Nähe des neuen Schiffahrts-Kanal belegen sind, zeigen sich in diesem Jahre die Motten in wahrhaft besorglichen Massen. Die gewöhnlichen Mittel reichen kaum aus, um sich dieses lästigen und ekelhaften Ungeziefers zu erwehren. Ein Hausbesitzer, der in der Köthe-nerstraße, unsern der Hirschelstraße angeessen war, hat sogar sein Haus der Motten wegen kürzlich verkauft. Vorher hatte er Gift in umfassender Weise legen lassen und es schien anfangs, als sei damit dem Uebel abgeholfen. Bald aber trat indessen ein viel größerer Uebelstand hervor. Es entstand in den Woh-nungen ein unerträglicher Geruch, der offenbar durch den Fuß-boden hervordrang. Man mußte die Dielen mit Aufwendung bedeutender Kosten herausnehmen lassen und fand nun unzählige, in Verwesung übergegangene, der durch gelegte Gift getödtete Motten. Wiederholungen der Art fürchtend, verkaufte der Be-sitzer das Haus. Auffallend erscheint es, daß in jener schönen Stadtgegend jetzt ungemein viel Wohnungen als verunreinigt angefündigt werden. Vielleicht ist dies bereits eine Folge des erwähnten, wahrscheinlich mit dem Schiffahrts-Kanal und den dort liegenden unzähligen Schiffesgefaßen in Verbindung stehen den Uebelstandes.

* Die Heil- und Bildungs-Anstalt für Schwachs- und Blödsinnige, Louisenplatz Nr. 6 in Berlin, zählt jetzt 40 Zöglinge mit 6 lehrenden und 6 wartenden Personen. Das Haus liegt überaus geeignet, hat Garten, Badezimmer &c. &c. In dieser höchst zeitgemäßen und wohlthätigen Erziehungsanstalt — worüber ein Bericht bei Kaiser in Berlin unter den Lin-den 23 erschienen ist — werden idiotische blöds- und schwachsinnige Individuen dahin gebracht, daß sie möglichst ihr auffallen-des Wesen verlieren, also für die Familie und Umgebung genieß-bar werden, zu allerhand häuslichen und gewerblichen Beschäf-tigungen gewöhnt und mit den nöthigsten Elementarkenntnissen ausgerüstet. Auch ältere Unglückliche, die Verhältnisse halber nicht bei den Ihrigen bleiben können, finden daselbst auszeich-nete und billige Pflege. — Direktor dieser Anstalt ist der sehr here. Lehrer, vertrieben. Dr. med. et philos. Heyer, der von 1837 bis 1840 Seminarist in Bunsen und später auch 7 Jahre hindurch Lehrer an der Berliner Taubstummen-Anstalt war. — Angehörige von Schwachs- und Blödsinnigen werden dringend auf diese einzige derartige Anstalt im Preuss-ischen Staate aufmerksam gemacht.

* In Bordeaux wird eine großartige Fabrik zur Erzeu-gung vegetabilischen Papiers errichtet, das man um 30 Procent wohlfeiler als auf dem bisher üblichen Wege herstellen will. Die Unternehmer glauben jährlich 1500 Tonnen solchen vege-tabilischen Papiers ausführen zu können, wozu 2500 Tonnen Pflanzen aus Afrika einzuführen sein würden, aus nicht selten

Inferate.

Nachdem in Rudelsdorf, Kreis Nimptsch, und Huben bei Breslau die Kinderpest zum Ausbruch gekommen ist, ist die Polizei-Verwaltung angewiesen worden, den Gesundheitszustand der Kindviehbestände sorgfältig überwachen und in verdächtigen Fällen die sachverständige Untersuchung unverzüglich einleiten zu lassen, damit ohne Zeitverlust die zur Vermeidung der Weiterverbreitung erforderlichen Maßregeln ergriffen werden können. — Indem die Polizei-Verwaltung Vorstehendes bekannt macht, fordert sie die sämtlichen Kindviehbesitzer hierdurch auf, ihr sofortige Anzeige zu erstatten, falls verdächtige Erkrankungen vorkommen sollten.

Dieselbe bemerkt, daß Unterlassung dieser Meldung nach §. 307 des Strafgesetzbuches Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren zur Folge haben kann.

Im laufenden Jahre und namentlich in jüngster Zeit sind von den auf der Heinersdorfer Straße längs des sogen. Hohenberges angepflanzten Rußbäumen 15 Stück durch boshafte Hand vernichtet worden. Demjenigen, welcher den Thäter so nachzuweisen vermag, daß er überführt und zur Strafe gezogen werden kann, wird von der Polizei-Verwaltung eine Belohnung von 10 Thlr. zugesichert.

Für die Kinderbewahr-Anstalt sind ferner eingegangen: Von Frau verwitwete Ober-Ammann N. 1 Thlr., von Frau verwitwete Kaufmann N. 1 Thlr., nebst mancherlei Zuckerwerk, von Frau v. Becker nebst verschiedenen Sachen 10 Sgr., von Herrn Oberlehrer Dr. Staube 1 Thlr., Herrn Rektor Schneider 15 Sgr., von Herrn Kaufmann Hirsch 10 Sgr., Frau Regierungs-Rath v. Wiese 1 Thlr., von den Herren Kaufleuten Lange und Dorff ½ Klotter Holz, von Herrn Bäckermeister Ringmann 30 Striegel à 1 Sgr., von Frau Posamentier N. und Frä. Schweiler diverse Sachen, desgl. von Herrn Schneidermeister Grau und von Frä. Grauenhorst Strümpfe. Herr Direktor Dr. Brandt wendete der Anstalts-Kasse behufs Ablösung der Neujahrs-Gratulation 1 Thlr. 15 Sgr. zu.

Die ebenso thätige als vielfach angesprochene Nächstenliebe hat uns in

den Stand gesetzt, über 100 Kinder mit den nöthigen Kleidungsstücken zu versehen und ihnen und ihren Eltern eine große Weihnachtsfreude zu bereiten, dieser Liebe danke ich von ganzem Herzen und werde ich nicht aufhören die Wohlthäter der Anstalt auf den Händen des Gebets, wie es bisher schon geschehen, zu dem empor zu tragen, der da gesagt hat: „Was ihr Einem der Geringsten gethan habt, das habt ihr mir gethan“. Der Herr segne und erfreue die, durch deren Herzengüte wir in manche Hütte der Armuth Freude bringen konnten. — Nicht minder dankbar bin ich den Vätern der Stadt, den Herren Schiedsmännern, den löbl. Gewerken für ihre Zuwendungen, derjenigen Damen des geehrten Frauenvereins, die sich an der Leitung der Anstalt betheiligen und den Mitgliedern des Männer-Vorstandes, besonders unserm Nendanten, dem Herrn Kreis-Ger.-Sekretär Herrmann. — Gott der Herr hat es mir in diesem Jahre auch an der Kinderbewahr-Anstalt bewiesen: „Glaubst du, daß ich dir das thun kann!“ So will ich denn mit meinen 100 Pflegekindern getrost in das neue Jahr hinüber gehen und die Anstalt vor Allen der gnädigen Obhut dessen empfehlen, der die Herzen der Menschen lenkt wie die Wasserbäche. Aber auch meinen lieben Mitbürgern und Mitbürgerinnen sei dieselbe für das neue Jahr dringend empfohlen. Möge die Anstalt auch ferner die Theilnahme erfahren, deren würdig zu bleiben sie sich bestreben wird.

Harth.

* * Aus der Breslauer Zeitung macht eine Geschichte die Runde, die es darauf abgesehen zu haben scheint, den Grünberger Wein und seine Verkäufer in Mißcredit zu bringen. Dem Bericht der Zeitung zufolge, soll nämlich vor Kurzem ein Grünberger Weinreifer („man sagt, der Chef des Hauses selbst“) in der Art in Striegau Geschäfte zu machen gesucht haben, daß er, geführt von einem Schuhmacher, von Haus zu Haus ging, seine Weine in Parthien von 5 Flaschen offerirte, (wobei er sogar die „Kumpensammler“ nicht übergang) und die gemachten Bestellungen sofort effectuirt. — Es ist nicht denkbar, daß ein hiesiges Handlungshaus in der angeführten Art Geschäfte zu machen je gesucht hat und

deshalb läge es wohl im Interesse der hiesigen Weinproducenten und Händler den Namen des Mannes zu erfahren, der, sich für den Chef eines Grünberger Weingeschäfts ausgebend, dort in solcher Weise für sich zu agiren bemüht war. Sollten nicht die hiesigen Weinhandler in ihrem und im allgemeinen Interesse die Sache in die Hand nehmen?

Bei E. L. Kling in Tuttlingen ist erschienen und bei W. Levysohn in Grünberg zu haben: 10 Sgr. 11 1/2 Sgr. 12 Sgr.

Der Schmetterlingsjäger und Raupen, Puppen, Käfer, Insekten, Spinnen, Mücken und Pflanzensammler, oder Anleitung, diese Thiere und Pflanzen zu sammeln, kennen zu lernen, zu trocknen und aufzubewahren. Mit vielen color. Abbildungen. 8. geb. Ladenpreis 2 Thlr 10 Sgr. nun 20 Sgr.

Der kleine Robinson Crusoe. Zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend. Aus dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpr. 28 Sgr. nun 6 Sgr.

Jugendspiegel und Lebensregeln in Beispielen und Erzählungen für die Jugend, besonders für Mädchen. Nach dem Französischen. Mit illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpreis 28 Sgr. nun 5 Sgr.

Der Kinderfreund für das zarte Alter, oder kleine einfache Erzählungen. Nach dem Französischen von Prof. Kisting. Mit illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpr. 28 Sgr. nun 8 Sgr.

Erzählungen nach wahren Begebenheiten. Ein Lesebuch für Kinder. Mit illum. Kupfern. 12. geb. Ladenpr. 28 Sgr. nun 5 Sgr. Dasselbe mit schwarzen Kupfern. 12. geb. Ladenpr. 24 Sgr. nun 3 Sgr.

Gemälde für die Kinderwelt. Mit 8 illum. Kupfern. 12. geb. Ladenpr. 28 Sgr. nun 5 Sgr.

Hölzer, 2 Gesellschaftsspiele und Unterhaltungen zum Vergnügen und zur Übung des Scharfsinns für die Jugend. Mit illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpr. 1 Thlr. nun 6 Sgr.

Dasselbe Werk mit schwarzen Kupfern. geb. Ladenpr. 26 Sgr. nun 4 Sgr.

Münch, M. C. Kleine Übungen im Lesen. Ein ABC- und Lesebuch. Mit vielen illum. Kupfern. 8. geb. Ladenpr. 18 Sgr. nun 4 Sgr.



Im geheizten Saale des Herrn Künzel. Zu sehen über die Feiertage **Museum von lebenden Thieren** mit dem fliegenden Hunde aus Ostindien, zum ersten Male in Europa lebend zu sehen. — Auch ungeheure Riesen-, Abgott- und Klapper-Schlangen, Krokodile und eine Menge brasilianischer Vögel, Alles lebend.

Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Erster Platz 5 Sgr., Zweiter Platz 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr. **Knillinger.**

Den 2. und 3. Feiertag

Tanz-Musik

im Schießhause, wozu freundlichst einladet **F. Schulz.**

Den 2. und 3. Feiertag

TANZMUSIK
bei **Wilh. Sentschel.**

So eben empfang ich eine schöne Auswahl von den neuesten **Neujahrs-Parten** mit erstem und humoristischem Inhalte, auch Curiositäten von Neujahrswünschen, und wird jeder freundliche Abnehmer, da ich mich diesmal so reichhaltig wie noch nie damit versehen habe, das Gesuchte finden beim

Buchbinder **M. Dehmel.**

Verlag von **Scheitlin & Bolikofen** in St. Gallen.

Soeben ist vollständig erschienen und durch **W. Levysohn** in Grünberg zu beziehen:

Staats- u. Rechtsgeschichte
der
schweizerischen Demokratien.

Von **Dr. J. J. Blumer,**

Gerichtspräsident in Glarus, Mitglied des schweiz. Ständerathes und Bundesgerichts.

Drei Bände.

6 Thlr 15 Sgr. 11 fl. 24 fr. 24 Fr.

Mit umfassender Gründlichkeit und eindringendem Scharfsinn liefert uns der Herr Verfasser, ein besonders befähigter Geschichtsforscher, in acht historischer Darstellung eine Arbeit, welche beim Erscheinen der ersten Lieferungen von kompetenten Beurtheilern den klassischen historischen Quellenwerken unserer Literatur zugeählt wurde.

Handschriften-Beurtheilungen.

Meine Beurtheilungen von Handschriften, die 5 Jahre hindurch in der „Illustrirten Zeitung“ Furore machten, sind wohlbekannt. Diese Beurtheilungen gebe ich jetzt brieflich und zwar in einem gedruckten Formulare, das auf 72 Fragen über Anlagen, Fähigkeiten, Geist, Temperament, Leidenschaften u. s. w. ausführliche und bestimmte Antwort gibt. Es bedarf nur der Einsendung einer beliebigen Zeile. Specielle Fragen zu stellen, ist nicht nöthig, da alle beliebigen Fragen in dem Schema bereits berücksichtigt sind. Angabe des Namens ist auch nicht erforderlich, da die Beurtheilungen auf Wunsch unter einer Chiffre poste restante abgegeben werden. Honorar für jede Beurtheilung 1 Rthl. franco (2 fl. unfrancirt.) — Zur Bequemlichkeit Aller, die eine Beurtheilung ihrer Handschrift wünschen, hat sich die Expedition dieses Blattes bereit erklärt, Aufträge für mich anzunehmen.

Neu-Schönfeld bei Leipzig, im September, 1859.

Adolf Henze.

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

weiße Brust-Syrup

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.

G. A. W. Mayer in Breslau.

Attest.

Stuttgart, den 22. Juli 1858.

Verehrtester Freund!

Zu großem Dank würden Sie mich verpflichten, wenn Sie die Güte hätten und mir noch ½ Flasche Brust-Syrup von Conrad Herold in Mannheim besorgten.

Die mir übersandten ¼ Flaschen haben nach einer von meiner Schwester mir gemachten Mittheilung große Wirkung in Betreff ihres Brustübel's gethan, weshalb sie mit Sehnacht einer weiteren Sendung zur Fortsetzung ihrer Kur entgegenfieht. **J. Eberle.**

Eine sehr große Auswahl von

Neujahrskarten

ernster und humoristischer Art

erhielt soeben und empfiehlt

W. Levysohn.

Weinverkauf bei:

Kammacher Ruckas, Silberb., 58r 4 sg.

Rosbund, Krautstraße, 58r 4 Sgr.

Julius Kube auf der Burg, 5 Sgr.,

vom 1sten Feiertag ab.

A. Rump, Breitestraße, 58r 4 Sgr.

Gerber Mentler, 5 Sgr.

Bwe. Helbig, hint. Malzhause, 3 sg. 8 pf.

Jedek, Niederstraße, 54r 6 Sgr.

Appreteur Uhlmann, 4 Sgr.

Frei-religiöse Weihnachtsfeier.

Sonntag den 25. December Weihnachtsfest-Erbauung 9 Uhr Vormittag.

Montag der 26. December fällt hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 17. Decbr.				Karge. b. 21. Dec.			
	Höchst. pr. tthl.	Niedr. pr. fgr.	Höchst. pr. tthl.	Niedr. pr. fgr.	Höchst. pr. tthl.	Niedr. pr. fgr.	Höchst. pr. tthl.	Niedr. pr. fgr.
Weizen .	2 12	6 2	7 6	2 20				
Reggen .	1 26	3 1	23 9	1 26				
Gerste gr. fl.	1 12	6 1	7 6	1 20				
Hafer .	1 1	3	27 6	1				
Erbsen .	2 3	9 1	26 3	2				
Hirse .				1 28				
Kartoffeln				16				
Heu, d. Gr.	1		22 6	20				
Stroh Sch.	5		4 20	6				

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.